

## Assitej-Sonderpreis 2015 für Brigitte Walk

WIEN. Mit einem jährlichen Sonderpreis zeichnet der Vorstand der Assitej Austria (Dachverband der österreichischen Theater- und Tanzszenen für junges Publikum) die langjährige herausragende kulturpolitische und/oder künstlerische Leistung einer Person, einer Gruppe oder einer Institution auf dem Feld der darstellenden Kunst für junges Publikum aus. Im heurigen Jahr fiel die Wahl auf die Feldkircher Schauspielerin, Theaterpädagogin und Regisseurin Brigitte Walk.

Walk hat ihre Ausbildung als Schauspielerin und Tänzerin in Wien und London absolviert und Theaterpädagogik in Reutlingen studiert. Nach Engagements in Österreich, der Schweiz und in Deutschland war sie fast zehn Jahre am Vorarlberger Landestheater und gründete und leitete die Abteilung für Vermittlung und Theaterpädagogik. Für Kinder und Jugendliche spielte sie am Theater der Jugend in Wien und in freien Gruppen in ganz Österreich.

Sie inszeniert Stücke mit Jugendlichen an ungewöhnlichen Orten und entwickelt Performances mit Lehrlingen, arbeitet mit Musikern oder an Kunsthäusern. Walk hat Lehraufträge an der Universität Innsbruck, an der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch und am Vorarlberger Landeskonservatorium. Sie ist Gründerin und Leiterin der Compagnie waltanztheater.com, die genreübergreifende Stücke im Bereich Tanz/Theater entwickelt. Die Preisverleihung erfolgt am 23. Oktober im „Dschungel Wien“ im Museumsquartier.



Brigitte Walk.

MARK MOSMAN



# Reden über den modernen

Das Philosophicum Lech begann mit dem traditionellen philosophisch-literarischen Vorspann von Michael Köhlmeier und Konrad Paul Liessmann.

MARTINA PFEIFER STEINER

Und die beiden Herren der ersten Stunde – auch was das Philosophicum betrifft, denn heuer ist es das 19. Mal – treffen den Kern des Themas wieder präzise: „Neue Menschen! Bilden, optimieren, perfektionieren“. Michael Köhlmeier gibt die Geschichten vor und Konrad Paul Liessmann improvisiert darauf, wie er versichert, aus dem Stegreif. So rechnete er nicht unbedingt damit, dass Köhlmeier mit der griechischen Mythologie beginnt: Zeus vernichtete die Titanen mit einem Blitzschlag, die seinen „eingeborenen

Sohn“ Zagreus aufgefressen hatten. Nur ein Aschehaufen blieb von ihnen übrig und Prometheus war Zeuge. „Verbranntes Titanen-Fleisch und der unverdaute Zagreus, also Gut und Böse!“ Prometheus spuckte in den Aschehaufen, mengte Lehm dazu und formte daraus die Menschen. „Er hat uns gegen den Widerstand von Zeus und als lernfähige Versager gestaltet!“

### Ein Rebell

Konrad Paul Liessmann nimmt den Faden auf. Er erinnert an Karl Marx, der Prometheus als „den vornehmsten Heiligen und Märtyrer im

philosophischen Kalender“ bezeichnete und hält Prometheus für einen Rebellen. „Er ist die Inkarnation einer nicht göttlichen, vielleicht noch nicht menschlichen, doch titanenhaften Schöpfungskraft. Prometheus ist der Kreative, der aus dem Aschehaufen etwas Neues macht, der imstande ist, etwas zu formen, zu gestalten, zu beseelen, Leben hervorzubringen. Ein Aufbegehren durch Kreativität.“

Es geht weiter mit der Geschichte des Judah Löw, der 1513 in Worms geboren wurde und als Rabbi Löw von Prag der Kreator des „Golem“ gewesen sei, einem Geschöpf aus Lehm,